



Liebe Gebetsfreunde in Europa,

Ihr habt gehört, dass gesagt ist: »Du sollst deinen Nächsten lieben« und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, Matthäus 5,43-44

Fast 70 Jahre lang hat Westeuropa in relativem Frieden gelebt, sogar in den Jahren des Kalten Krieges. Anders sah es in den Ländern aus, die von der Sowjetunion besetzt waren. Heute stellt sich die Frage, wie sich diese Verse auf die Art und Weise auswirken, wie wir für unseren Kontinent denken und beten. Und wie leben wir das Gebot Jesu aus?

Leben als Putins Nachbar

Seit mehreren Monaten versucht das Canopy-Team, einen Artikel aus der Perspektive eines Nachbarlandes Russlands zu bekommen, aber es hat sich als schwierig erwiesen, einen Autor zu finden. Was ihr hier lesen werdet, sind also meine Gedanken als jemand, der nie mit der Realität des Krieges in meiner Nachbarschaft konfrontiert war. Ich war dankbar für eine Dokumentation der BBC, aus der ich einiges Material entnommen habe. Dankbar bin ich auch für die Menschen in den europäischen Institutionen, die ich kennen lernen durfte, und die aus Nationen der ehemaligen Sowjetunion stammen.

Vor fast 10 Jahren annektierte Russland die Krim. Doch schon vorher warnten die Länder, die erst kürzlich ihre Unabhängigkeit erlangt hatten, den Westen davor, Russland zu vertrauen. Doch der Westen unternahm fast nichts, und dies sowie andere Anzeichen dafür, dass die Nationen Westeuropas immer uneinig geworden waren, ermutigten Putin zu seinem Schritt.

Das war vielleicht ein Fehler Putins, denn diesmal haben Europa und die USA reagiert und erkannt, dass sie sich nicht einfach zurücklehnen können. Wir haben die größte Mobilisierung unserer Streitkräfte seit dem Zweiten Weltkrieg erlebt. Überall auf dem Kontinent finden jetzt Übungen zwischen Nationen, einschließlich der USA, statt, nur für den Fall, dass Putins Ambitionen wachsen sollten.

Der Einmarsch in die Ukraine und der anschließende Krieg haben sich auf die Nachbarländer Russlands unterschiedlich ausgewirkt.

Polen grenzt sowohl an die Ukraine als auch an Weißrussland. Der Flughafen Rzeszów ist der der Ukraine am nächsten gelegene Flughafen und aufgrund der Flugverbotszone der am besten geschützte Flughafen Europas, der von der internationalen Gemeinschaft für Hilfslieferungen und den diplomatischen Zugang zur Ukraine genutzt wird. Polen hat 1,5 Millionen Flüchtlinge aufgenommen; sie bieten ihre Hilfe an, weil sie wissen, dass sie die nächsten sein könnten. Aber Migranten aus anderen Teilen der Welt sind weniger willkommen, und Putin weiß das. Schon vor der Invasion ermutigte Putin Weißrussland, Flüchtlinge aus anderen Teilen der Welt durch den Białowieża-Wald zu schleusen, wohl wissend, dass dies große politische Probleme verursachen würde, um Europa zu spalten.

Die Grenze **Litauens** zum Kaliningrader Gebiet macht es zum „schwächsten Glied der NATO“ oder zum „gefährlichsten Ort“. Die Züge, die zwischen Russland und Kaliningrad durch Litauen fahren, halten nicht an und werden überwacht; niemand darf den Zug verlassen. Die Erinnerungen an die Jahre unter der Besatzung haben Narben von Exil, Ermordung und möglichem Verlust von Sprache und Kultur hinterlassen und die Solidarität mit der Ukraine gefördert. Das Gefühl „wir müssen Russland aufhalten, sonst beherrschen sie die halbe Welt“ hat viele dazu gebracht, sich freiwillig zu melden und in der Ukraine zu kämpfen.

Das Dilemma **Lettlands** besteht darin, dass während der Sowjetära viele Russen dorthin geschickt wurden, um die nationale Identität zu verwässern; ein Viertel der Bevölkerung ist ethnisch russisch. Dies stellt für die Regierung ein Problem dar; mangelnde Unterstützung für die Ukraine lässt die Möglichkeit aufkommen, dass Putin in Lettland einmarschiert, um „ethnische Russen zu befreien“, obwohl dies Selbstmord wäre, da Lettland ein NATO-Land ist. Lettland hat russische Guthaben eingefroren, was sich jedoch nachteilig auf die Wirtschaft ausgewirkt hat.

Estland hat an vorderster Front vor den russischen Ambitionen gewarnt und seine NATO-Mitgliedschaft mit zahlreichen Nato-Truppen, die regelmäßig an Militärübungen teilnehmen, begrüßt, musste jedoch den Preis für Cyberangriffe zahlen, wie z.B. 2007, woraufhin das Europäische Verteidigungszentrum in Tallinn eingerichtet wurde. Deren Aufgabe ist es, für mögliche Angriffe auf die Infrastruktur und die Verbreitung von Desinformation vorzusorgen.

Finnland erlebte den Schmerz einer Invasion durch Russland, konnte aber in den letzten 70 Jahren durch seine Neutralität weitgehend koexistieren. Das hat sich dieses Jahr durch den Beitritt zur NATO geändert. In den Jahren der Neutralität waren sie jedoch nicht untätig: 50.000 Luftschutzbunker wurden in der Zeit des Kalten Krieges gebaut und werden heute als Sporthallen, Parkplätze usw. genutzt; Überlebenstechniken werden trainiert, da es „klug ist, vorbereitet zu sein“. Es gibt den Wehrdienst und 1 Million Reservisten werden regelmäßig geschult. Sie sind von der Situation in der Ukraine zutiefst berührt und sagen: „Wenn Russland gewinnt, wird es in der Ukraine nicht Halt machen.“

Norwegen, das eine 190 Kilometer lange Grenze hat, wurde nie von Russland besetzt und hat daher einen sanfteren Ansatz gegenüber seinem Nachbarn gewählt, und als frühes Mitglied der NATO hat es sein Sicherheitsbedürfnis erkannt. Der Krieg in der Ukraine hat das Leben sogar ein wenig erleichtert, da viele der russischen Truppen von der Grenze an die Front geschickt wurden. Das bedeutet jedoch nicht, dass das Leben in Norwegen nicht beeinträchtigt wurde; einige Russen, die sich seit dem Zusammenbruch der UdSSR im Land niedergelassen haben, haben nun Schwierigkeiten, mit ihren Familien in der Heimat zu sprechen oder sie zu besuchen, wegen der Propaganda, mit der sie gefüttert werden. Norwegen überwacht Spionagetätigkeit, möglicherweise für Angriffe auf Gas- und Ölleitungen.

Was sollen wir also beten?

1. Erinnern wir uns zunächst daran: „wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, mit den Herren der Welt, die über diese Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.“ Epheser 6,12
2. Betet für diejenigen, die über die Situation berichten, dass sie die Wahrheit verkünden und nicht Propaganda verbreiten.
3. Betet für ein Ende des Konflikts und für die Einheit zwischen den Beteiligten, aber auch für die Einheit in der Völkerfamilie, die wir Europa nennen.

Update:-

Der slowakische Präsident hat heute eine Waffenlieferung an die Ukraine gestoppt, während die Verhandlungen zur Regierungsbildung unter Robert Fico laufen, der bei der letzten Wahl an der Spitze lag und versprochen hat, „keine einzige Kugel“ mehr in die Ukraine zu schicken. In der Slowakei gibt es eine allgemeine „Solidaritätsmüdigkeit“, die auch in einigen anderen Ländern zu beobachten ist. Unterdessen haben die europäischen Staats- und Regierungschefs der Ukraine unerschütterliche Unterstützung zugesagt, während sie bei anderen Krisen versuchen, die Einheit zu wahren.

Weitere Gebetsanliegen:-

1. Beten wir für die Region um den Supervulkan Campi Flegrei bei Neapel und für die italienische Regierung, die Pläne für eine mögliche Massenevakuierung der Region schmiedet.
2. Beten wir für das Dorf Hroza in der Ukraine, in dem gestern ein Sechstel der Bevölkerung (52 Menschen) durch eine vermutlich aus Russland stammende ballistische Rakete getötet wurde. Jede Familie in diesem Dorf ist davon betroffen.

SPENDEN: Hebron Europe e.V.,
IBAN DE53 6129 0120 0488 0210 06
BIC GENODES1NUE
Bitte Namen und Adresse angeben. Dankel!

Spenden